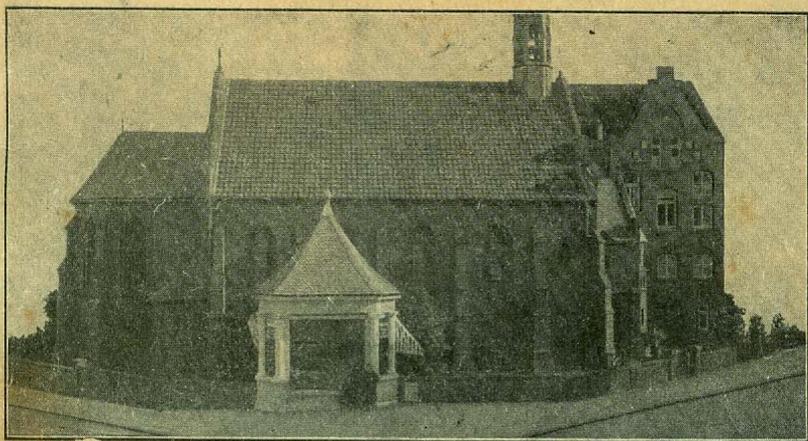


Festschrift



zum 40jährigen Bestehen
der katholischen Kirche auf
Norderney

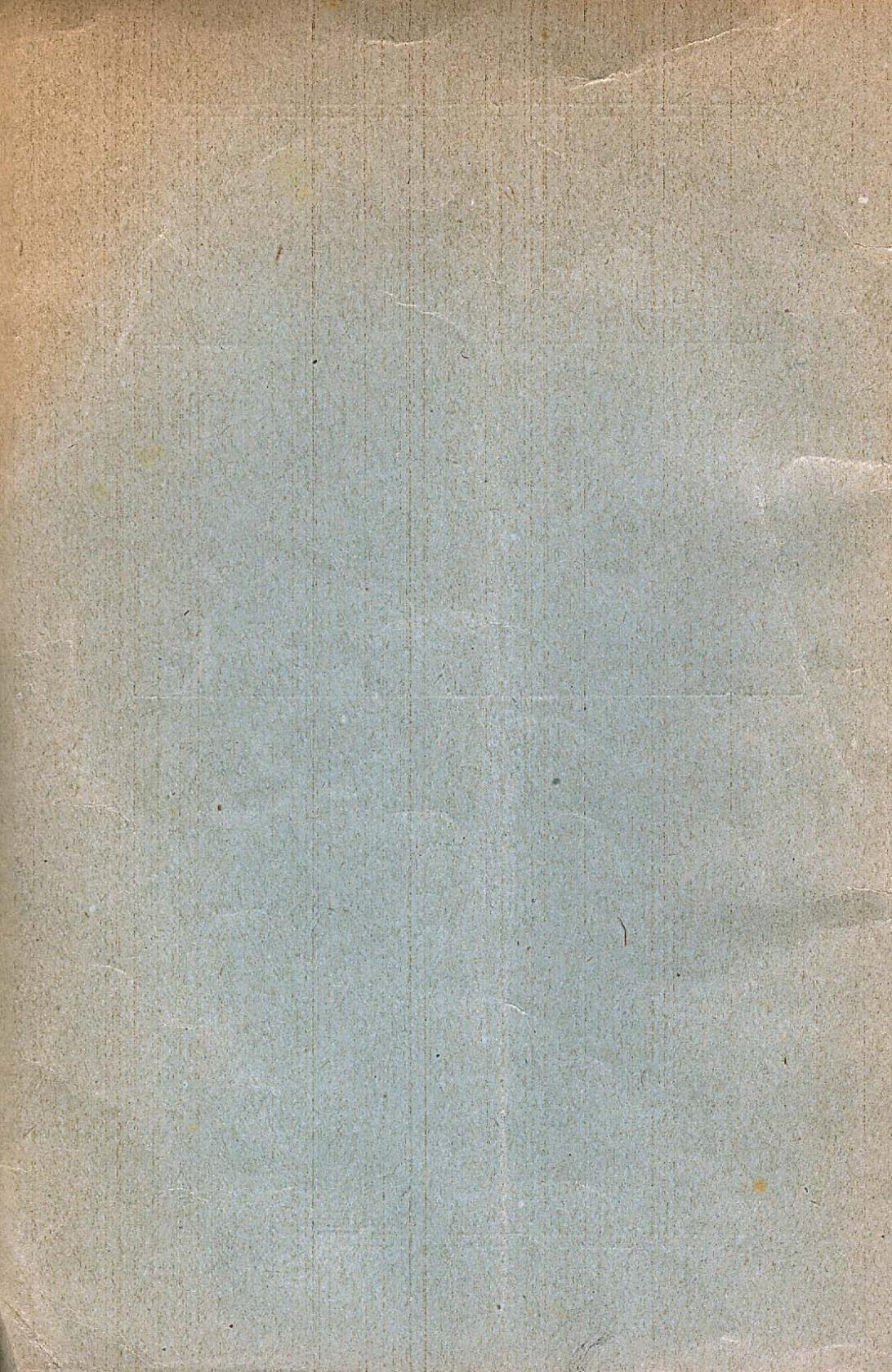
*

1

9

2

5



Festschrift

zum
40jährigen Bestehen der katholischen
Kirche auf Norderney

*

1 8 8 5

1 9 2 5



Dr. Wilhelm Berning
Bischof von Osnabrück und Apostol. Vikar der Nordd. Missionen

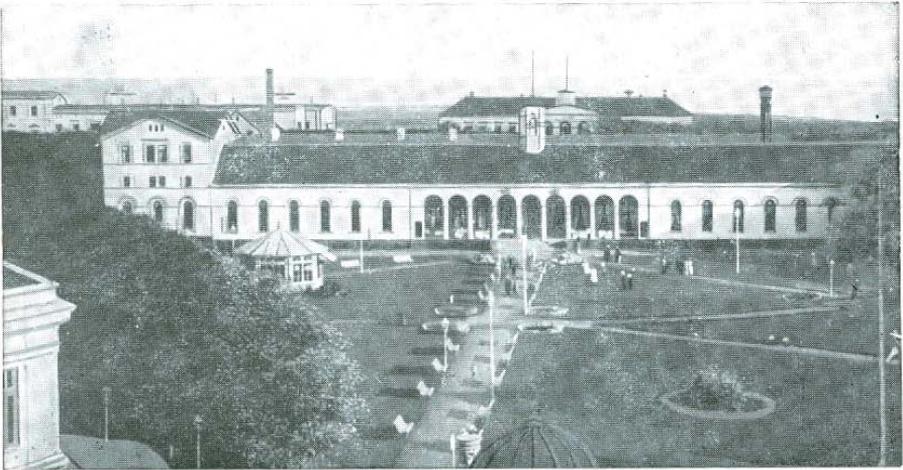


Inneres der katholischen Kirche

Geschichtliche Entwicklung der kath. Kirchengemeinde Norderney

Der ostfriesische Inselkranz ist nach den Ergebnissen der neuesten Forschung ohne Zweifel ein in vorgeschichtlicher Zeit durch die Meeresfluten losgerissener Teil des Festlandes. Ursprünglich bildete er eine größere Insel, die dann nach und nach in mehrere Teile zerlegt wurde. Noch der römische Schriftsteller Plinius nennt in seiner *historia nat.* IV. 27 neben zahlreichen kleineren eine große Insel mit Namen „Burchana“, welche Bezeichnung vielleicht die Wurzel des Namens Borkum bildet. Norderney war der östliche Teil dieser größeren Insel, und hieß „Osterana“ = Osterende. Im frühen Mittelalter (vielleicht durch die Sturmfluten des 12. Jhrhdts., denen auch der Dollart seine Entstehung verdankt,) wurde auch dieser östliche Teil abgetrennt und bildete eine besondere Insel unter dem Namen Norderneye-Oog, d. h. die Neue Insel vor Norden, welche Bezeichnung um 1500 nachweisbar ist. Während die kleinen Inseln (Buise, Band usw.) ein Raub des Meeres wurden, haben sich die größeren Teile, geschützt durch menschliche Kunst, bis auf unsere Tage erhalten.

Die spärlichen Bewohner dieser Inseln wurden zugleich mit Ostfriesland vom hl. Ludgerus, dem ersten Bischof von Münster,



Konversationshaus

für das Christentum gewonnen. In der Lebensbeschreibung des Heiligen werden einige Inseln wie Buisse und Band (die heute nicht mehr existieren) sowie das entfernt liegende Helgoland, ausdrücklich genannt. Daß Norddeich auch im Mittelalter schon eine eigene Kirche besaß, ist sehr wahrscheinlich. In einer Kirchenrechnung von Norden 1564—1579 heißt es, daß Norden der Insel Norddeich 500 Ziegelsteine zur „Upbouwing“ ihrer Kirche gegeben hätte (Upbouwing ist wohl als Reparierung zu verstehen, da 500 Steine zum Neubau einer Kirche bei weitem nicht genügten) vergl. St. A. Ryfena: Beiträge zur Geschichte von Norddeich. — Ganz Ostfriesland und damit auch die Inseln wurden von den Landesfürsten Edzard I. und Enno II. 1525—1535 der neuen Lehre der evgl. protestantischen Kirche zugeführt.

Als Seebad wurde Norddeich um die Wende des 18. Jahrhunderts eingerichtet. Der Medizinalrat v. Halem erkannte die Heilkraft des Meeres und betrieb bei den ostfriesischen Landständen den Bau eines Badehauses und die Beschaffung einiger Badekutschen. Aber die aufblühende Entwicklung wurde durch die Napoleonischen Unruhen jäh unterbrochen. Norddeich wurde von den Franzosen besetzt, die auch die Einwohner zur Errichtung einer größeren Befestigung, zur Durchführung der sogenannten Kontinentalsperre zwangen (die heutige „Napoleonschanze“). Nach Vertreibung der Franzosen wurde der Badebetrieb wieder aufgenommen. Da aber ganz Ostfriesland dem neugebildeten Königreiche Hannover zugesprochen wurde, so übergaben die Landstände



Am Marktplatz

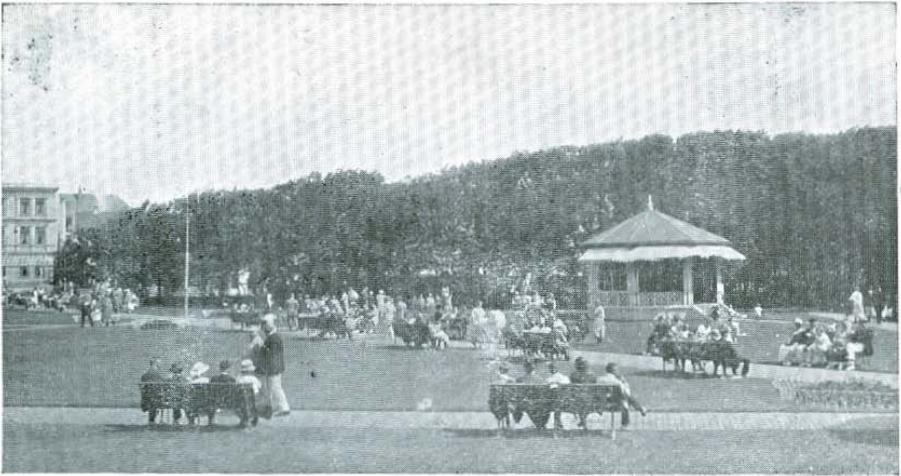
auch die Badeeinrichtung der neuen Landesregierung und seitdem war Nordern „ein königliches Nordseebad“.

Von Anfang an wurde das Bad hauptsächlich von Kurgästen aus den Kreisen des Adels besucht, unter diesen war natürlich auch mancher Katholik. Nach einer, allerdings viel später aufgestellten, Statistik sollen es im Jahre 1827 etwa 30 unter 743 Badegästen gewesen sein, im Jahre 1842 etwa 50 unter 1500 Kurgästen. In den 50er Jahren wird berichtet, daß alljährlich über 100 katholische Kurgäste nach Nordern kämen.

Diese katholischen Kurgäste hatten natürlich den Wunsch, während der Saison auch ihre religiösen Pflichten erfüllen zu können. Ja, manche kamen gerade deshalb nicht nach Nordern, weil dort keine Möglichkeit zur Erfüllung der religiösen Pflichten bestand. Der erste, der sich um die Errichtung eines katholischen Gottesdienstes auf der Insel kümmerte, war Pastor Ladmann von Norden. Derselbe schreibt in einem Berichte an den Hochwürdigsten Herrn Bischof von Osnabrück vom 27. Oktober 1840 darüber folgendes:

„Sonnabends in meiner Pfarrei angelangt, versuchte ich gleich den nächsten Montag, nach Nordern zu kommen und erneuerte diesen Versuch alle Tage derselben Woche vergebens bis Freitag morgen, wo ich morgens Gelegenheit zur Hinfahrt fand, aber erst Sonnabends zurückkommen konnte.

Der Badeinspektor Schulze dortselbst ging auf den Gedanken, für die Katholiken während der Badezeit einen eigenen

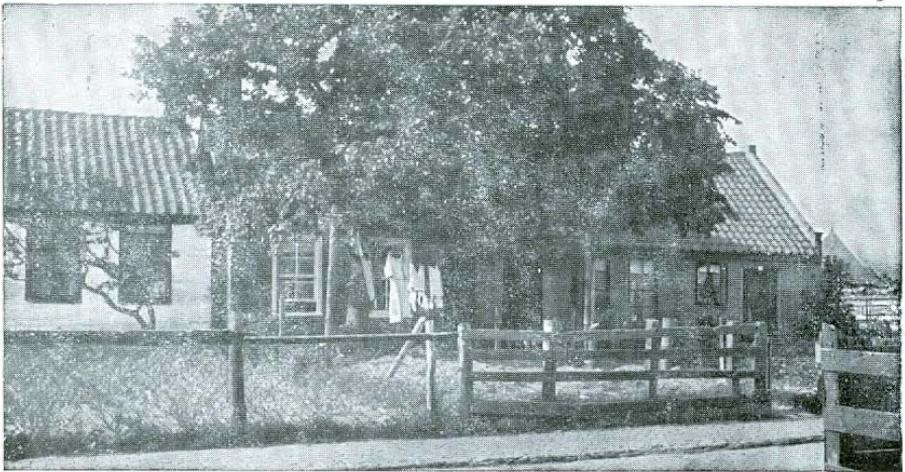


Marktplatz während des Frühkonzerts

Pfarrer zu haben, mit Lebhaftigkeit ein, wollte sich auch sofort deswegen an den Badekommissar James Haie wenden und schien auf dessen regste Betreibung der Sache zu rechnen, nur könne die Verwendung bloß im Interesse der Administration geschehen, und dürfe daher dieser deswegen nicht mit ersten Auslagen behelligt werden. Zur Unterstützung meiner Meinung über den pecuniaeren Nutzen für die Administration etc. machte ich von der ausdrücklichen und zu diesem Zweck mir erteilten Versicherung des Landdrosten von Böselager zu Eggermühlen Gebrauch, daß er und mehrere Familien seiner Verwandtschaft Nordernen deswegen nicht besucht hätten, weil sie da des kath. Gottesdienstes entbehren müßten. Der Amtsvogt, der luth. Pastor, wie alle Insulaner, die ich sprach, zeigten sich für die Verwirklichung des Projektes interessiert, nur dürften auch sie keine Kosten davon haben.

Eine Bittschrift an Ew. Bischöflichen Hochwürden um Unterstützung der Sache fand man zwar wohl nützlich, aber nicht abfaßbar, ohne Vermittlung ihres Amtes in Berum. Der Amtsvogt meinte aber, daß die Regierung sich schon von selbst an Höchst Sie wenden werde. Ihre Kirche könnte ja, wie auch ihr Prediger ihm geäußert hätte, für die Zeit simultaneum sein.

Da sich in dieser Sache ein bedeutend wichtiges kath. Bedürfnis zeigte, sowohl für diejenigen, welche bisher die Badeanstalt besuchten, als auch für diejenigen, welche sie deshalb



Alte Fischerhäuser

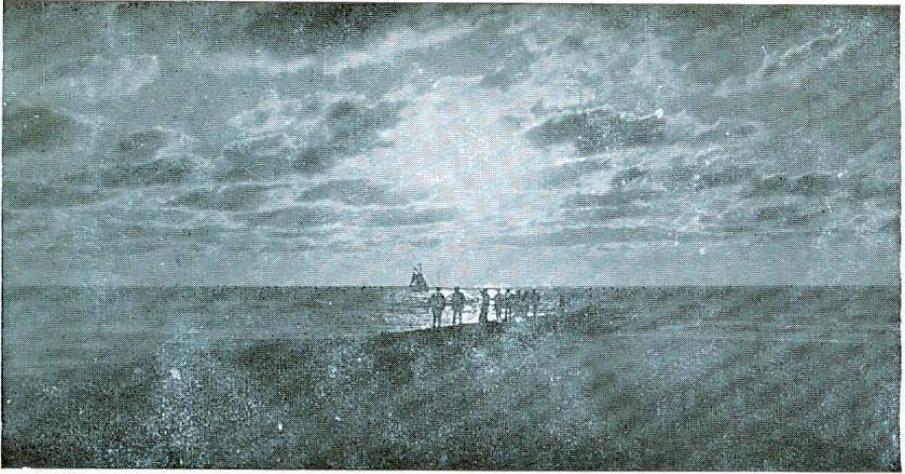
nicht besuchten, so habe ich wegen Befoldung des Pastors auf die Klosterkammer verwiesen und irgendeine Stube im alten Logierhause als dessen freie Wohnung vorgeschlagen. Wo ein solcher Pastor die übrigen $\frac{3}{4}$ Jahre am zweckmäßigsten verwendet würde, das läge außer unserer Sphäre und bedürfe daher von unserer Seite keines Vorschlages, würde vielmehr der Ueberlegung der beiderseitigen höchsten Behörden am besten völlig anheimgestellt.

Der Badeinspektor Schulze hat mir aus freien Stücken versprochen, entweder mündlich oder schriftlich demnächst mich von dem Resultate seiner ersten Bemühungen in Kenntniss zu setzen, wo ich alsdann nicht verfehlen werde, Eure Bischöflichen Hochwürden den Bericht gehorsamst zuzuwenden.

Euerer Bischöflichen Hochwürden
untertänigster Diener

Heinrich Ladmann.“

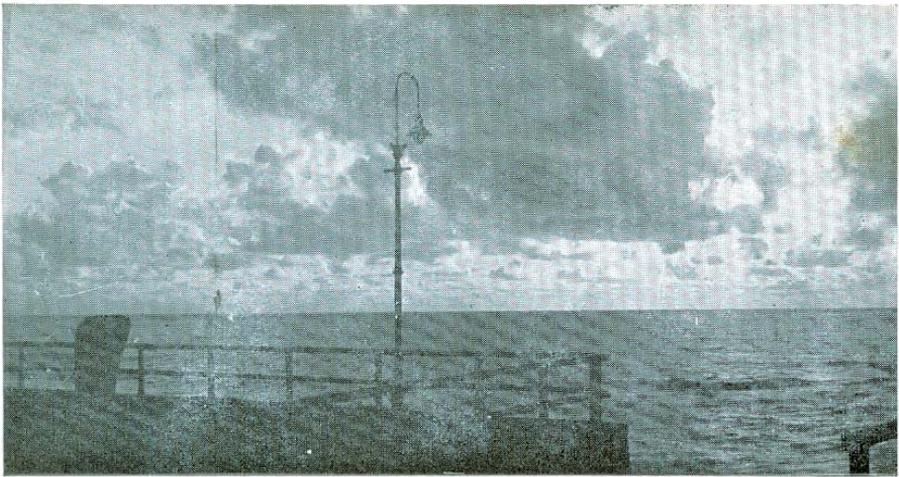
Die Absicht des Pastor Ladmann ging also von Anfang an darauf hinaus, für Norderney einen eigenen Geistlichen zu erlangen. Das war aber nicht leicht, weil die Saison gar zu kurz war. Er mußte sich vorläufig damit begnügen, selber einige Male nach Norderney zu fahren und dort Gottesdienst zu halten. Weil es aber unmöglich war, an Sonntagen seine eigene Pfarrei zu verlassen, so wurde ein Wochentag, und zwar der Mittwoch, für Norderney bestimmt. In Ermangelung eines anderen geeig-



Abendstimmung am Strande

neten Raumes ging er auf den Vorschlag zum simultanen Gebrauch der evgl. Kirche ein. Die Regierung bezahlte ihm für seine Unkosten aus der Badekasse jährlich 80 Taler.

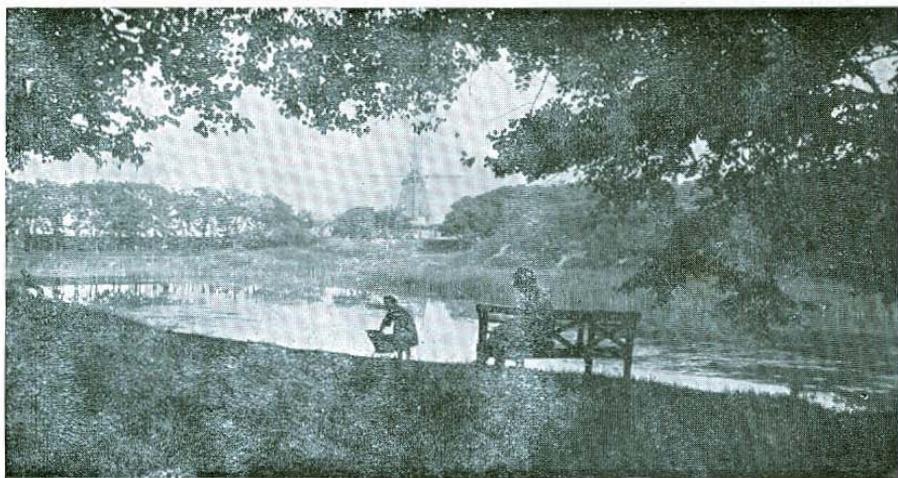
So blieb es vorläufig etwa 10 Jahre hindurch. Der Pastor verlor aber doch sein eigentliches Ziel nicht aus den Augen. Er verhandelte recht oft mit den katholischen Kurgästen und suchte diese sowohl für die Erbauung einer eigenen Kapelle, als auch für die Erlangung eines eigenen Geistlichen zu interessieren. Besonders war es ein Herr v. Brenken auf Gut Bever bei Paderborn und Baron v. Landsberg in Münster, welche sich der Sache annahmen. Es wurde beschlossen, unter den Katholiken, besonders in Rheinland und Westfalen, eine Sammlung für diesen Zweck zu veranstalten. Pastor Ladmann reichte ein Gesuch an den Bischof ein und ließ schon einen bestimmten Bauplan ausarbeiten. Es sollte ein sogenanntes „Kirchhaus“ werden, d. h. eine Kirche, verbunden mit einer Wohnung für den Geistlichen, und zwar sollte dieses erbaut werden hinter dem „kleinen Logierhaus“ (jetzt Kaffee Lehmkuhl) an der Südseite des sogenannten Spaziergartens, womit der heutige Georgsgarten gemeint ist. Es ist also der Platz, wo jetzt das Maschinenhaus bei der Warmbadeanstalt steht, oder etwas nördlicher. Die Kapelle sollte 90 Sitzplätze enthalten, das Haus unten eine Wohnung für einen Verwalter und oben zwei Zimmer für den Geistlichen. Der Platz sollte von der Regierung geschenkt werden. Der ganze Bau etwa 2000—2500 Mark kosten.



Abend am Meer

Alles schien einen guten Verlauf zu nehmen — da wurde Pastor Ladmann am 1. Mai 1852 von Norden nach Quakenbrück versetzt, und die ganze Angelegenheit geriet ins Stocken.

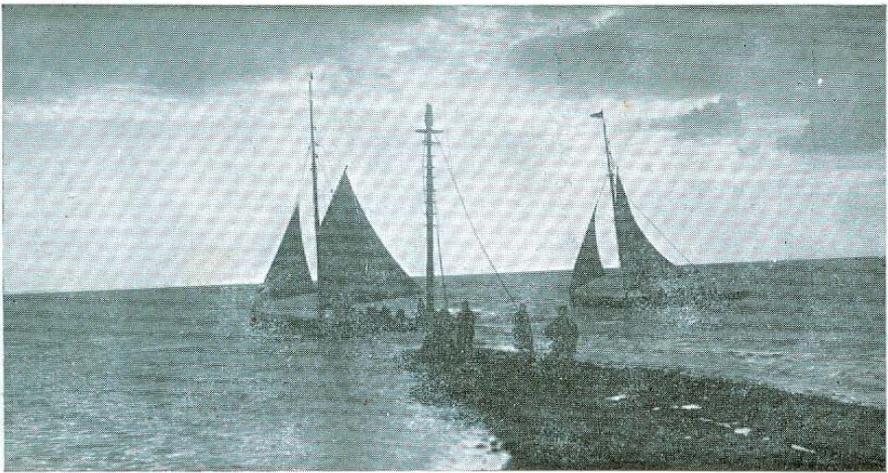
Inzwischen war beim königlichen Hofe der Wunsch geäußert, der bisherige Mittwochs stattfindende Gottesdienst möge an den Sonntagen abgehalten werden. Der Hof stellte nun von sich aus einen entsprechenden Antrag an den evangelischen Kirchenvorstand zur Benutzung ihrer Kirche auch an den Sonntagen für den katholischen Gottesdienst. Auch hierauf ging der Kirchenvorstand ein, und es wurde die Kirche während der Saison an den Sonntagen von 8—9 Uhr für den katholischen Gottesdienst freigegeben. Die bischöfliche Behörde erblickte darin einen bedeutenden Fortschritt, und der neue Pastor von Norden wurde beauftragt, an 7 Sonntagen während der Saison auf Norderner Gottesdienst zu halten. Für seine eigene Gemeinde wurde ihm für diese Zeit ein Stellvertreter gestellt und die Auslagen von der Regierung gezahlt. Im Laufe der Jahre stellten sich aber doch allerhand Unzuträglichkeiten wegen des simultanen Gebrauches der evgl. Kirche heraus, und man ging in den sechziger Jahren dazu über, den Gottesdienst in einem hierzu gemieteten Saale abzuhalten. Auch wurde jetzt meist ein eigener Geistlicher nach Norderner geschickt, oder, wenn sich dort gerade ein Geistlicher zur Kur aufhielt, wurde dieser mit der Abhaltung des Gottesdienstes beauftragt.



An der Napoleonschanze

Inzwischen hatte der Pastor Stricker von Norden direkt vom König die mündliche Zusicherung erhalten, für den Bau einer katholischen Kirche einen größeren Platz zur Verfügung zu stellen. Da brach der Krieg von 1866 aus, und der König von Hannover verlor Land und Krone. Das Bad ging an Preußen über, und dieses zeigte sich keineswegs geneigt, das von Hannover gemachte Versprechen einzulösen, auch war über den größten Teil des Platzes schon anderweitig verfügt worden. Nach längeren Verhandlungen wurde aber doch erreicht, daß der noch übrig gebliebene kleinere Teil des Platzes dem bischöflichen Stuhle für 33 Taler und 20 Groschen überlassen werden sollte. Dieser Kaufpreis wurde aber ein Jahr später auf das Doppelte erhöht. Trotzdem ging der Bischof auf das Angebot ein. Der Platz lag an der gerade neu angelegten Friedrichstraße-Ecke Herrenpfad. Der Bischof schenkte ihn dann für die neue Kirche. Auf wiederholt gemachte Gesuche bewilligte der Fiskus eine Beihilfe von 4500 Mark. Von den Kurgästen waren in all den Jahren 15 900 Mark gesammelt, sodaß gut 20 000 Mark vorhanden waren. Der Bau war auf 23 500 Mark veranschlagt, sodaß noch 3500 Mark fehlten. Diese wurden später noch von der Regierung bewilligt.

So konnte man an die Ausführung herantreten. Am 29. Mai 1883 wurde beschlossen, dem Bauunternehmer Kriegsmann von Norden die Ausführung zu übertragen. Dieser fing sofort an, starb aber im folgenden Winter, nachdem die Kirche im Rohbau fertig war. Nach Ueberwindung mancher Schwierig-



Seegelboote vor der Bühne

feiten wurde doch die Bautätigkeit fortgesetzt, und zur Saison 1884 waren die Arbeiten vollendet. Zur Bornahme der Konsekration hatte sich der Hochwürdigste Herr Bischof bereit erklärt, dieselbe war aber „wegen obwaltender Umstände“ unausführbar. Im Auftrage des Bischofs nahm dann Pastor Kerstiens von Norden die feierliche Benediktion vor am Donnerstag, den 17. Juli 1884.

Damit war das eine Hauptziel — Erbauung einer eigenen Kirche — erreicht, das andere — Anstellung eines eigenen Geistlichen — scheiterte vorläufig noch an der kurzen Dauer der Saison. Im Sommer 1885 kam zur Kur nach hier die spätere Schwester Maria vom göttlichen Herzen Jesu, geb. Droste-Bischoering, die im Jahre 1899 im Rufe der Heiligkeit gestorben ist. Sie berichtet von diesem Nordernerer Aufenthalt in ihrer Lebensbeschreibung (siehe Chasle: „Schwester Maria vom göttlichen Herzen Jesu“. Herder, Trbg.): „Ich fand dort wohl eine Kirche, aber das ewige Licht brannte nicht in derselben. Auf der Straße traf ich einen Geistlichen (wahrscheinlich Dechant Kerstiens von Norden), den ich fragte, ob keine Erlaubnis sei, das hl. Sakrament aufzubewahren. Derselbe antwortete, die Erlaubnis sei wohl gegeben, aber es sei kein Geistlicher vorhanden. Auf meine Bitten bemühte sich dann mein Vater, daß ein Geistlicher zur Kur nach hier kam. So hatten wir jeden Tag hl. Messe. Ich übernahm den Küsterdienst und die Besorgung des ewigen Lichtes, so bin ich die Erste gewesen, die auf Nordernerney das ewige Licht angezündet hat.“



Blick in die Kuranlagen

Zwar war nun das ewige Licht angezündet, blieb aber noch nicht ununterbrochen brennen, denn es blieb vor wie nach dabei, daß nur während der Saison Gottesdienst gehalten wurde. Dem Geistlichen wurde von der Badeverwaltung während der Saison freie Kost und Logis im großen Logierhause nebst einer Vergütung von täglich 10 Mark gewährt. Inzwischen hatten sich auch einige Katholiken auf der Insel angesiedelt. In den Jahren 1908-1909 waren viele auswärtige Arbeiter (besonders aus dem katholischen Emslande) hier beschäftigt. Diese wünschten auch im Winter Gottesdienst zu haben. So wurde denn Pastor Herm. Rothlübbers als erster ständiger Geistlicher auf Nordern am 1. Januar 1909 angestellt. Weil er im Winter Schwierigkeiten mit der Wohnung hatte, erbaute er auf dem kleinen bei der Kirche noch freien Plaze im Jahre 1912 ein Pfarrhaus für 16 000 Mark.

Nachdem im August 1914 der Krieg ausgebrochen war, ruhte der Badebetrieb auf Nordern, und jeglicher Fremdenverkehr war untersagt. Es war aber sehr viel Militär hier, darunter auch viele katholische Soldaten, sodaß der Gottesdienst mit Unterstützung der Militärbehörde aufrecht erhalten wurde. — Nach Beendigung des Krieges wurde der Badebetrieb allmählich wieder aufgenommen. Im Sommer 1919 waren es allerdings nur 3000 Kurgäste, 1921 aber bereits 35 000, darunter schätzungsweise 10—11 000 Katholiken.



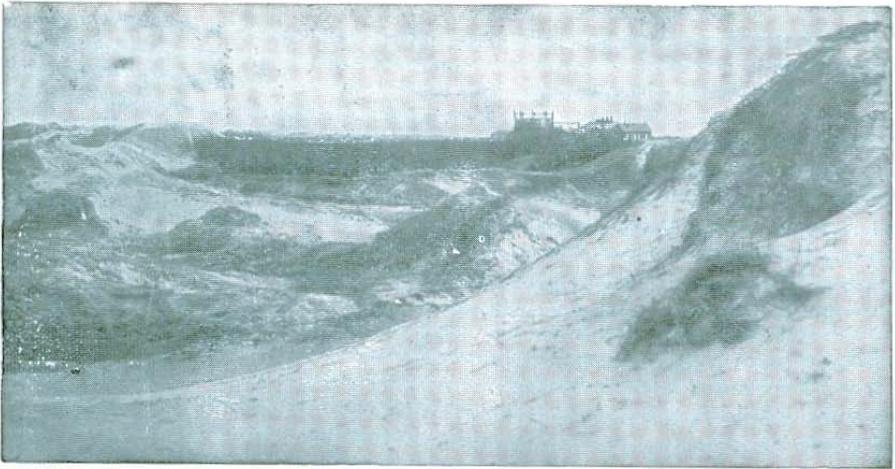
Brandung

Inzwischen hatte sich auch die Zahl der einheimischen Katholiken vermehrt. Sie beträgt zzt. 143 unter 4300 Einwohnern. Dazu kommen noch durchschnittlich 700—800 katholische Kinder in den verschiedenen Heimen (vgl. den Artikel: Kinderheime), deshalb wurde im Jahre 1923 die Insel vom Pfarrverbande Norden, wozu sie bis dahin als Kapellengemeinde gehört hatte, getrennt und zu einer selbständigen Kuratiegemeinde erhoben. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Urkunde über die Errichtung der Kuratie-
gemeinde Nordernen.

Nach Anhörung bezw. Zustimmung der Beteiligten wird hierdurch festgesetzt und verordnet wie folgt:

1. Die Katholiken der Insel Nordernen scheiden aus dem Pfarrverbande Norden aus und bilden die Kuratiegemeinde Nordernen.
2. Der Umfang der Kuratiegemeinde deckt sich mit dem der Insel Nordernen.
3. Die Angehörigen der Kuratiegemeinde verzichten auf das Kirchen- und Benefizialvermögen der Muttergemeinde Norden.
4. Norden verzichtet auf die Pflichtbeiträge der Katholiken von Nordernen zu den kirchlichen Bedürfnissen der Muttergemeinde.
5. Das kirchliche Armenvermögen der Pfarrgemeinde Norden wird zwischen dieser und der Kuratiegemeinde Nordernen nach der Seelenzahl geteilt.



Dünenlandschaft

6. Der Kuratiegemeinde werden die in Norderney befindlichen Vermögensstücke für die kirchliche Versorgung der Katholiken zugewiesen.
7. Der in Norderney angestellte Kuratus übernimmt den in der Kuratiegemeinde wohnenden Katholiken gegenüber alle pfarramtlichen und seelsorglichen Obliegenheiten; andererseits sind die betr. Katholiken verpflichtet, den Kuratus als ihren Seelsorger anzuerkennen und die pfarramtlichen Handlungen von ihm verrichten zu lassen.
8. Das Einkommen des Kuratus regelt sich nach den im Kirchlichen Amtsblatt der Diözese hierüber veröffentlichten Bestimmungen.
9. Die Angehörigen der Kuratiegemeinde sind verpflichtet, die Kosten für den Gottesdienst, soweit selbige durch freiwillige Beiträge oder auf anderweitigem Wege nicht gedeckt werden, sowie die Unterhaltungskosten für die Kirche und Wohnung des Geistlichen, überhaupt alle sich sonst ergebenden Kirchenbedürfnisse durch Umlage aufzubringen.
10. Die Bestimmungen der gegenwärtigen Urkunde treten mit dem 1. Juli 1923 in Kraft.

Urkundlich meiner Unterschrift und beigedrucktem Insignel.
Osnabrück, den 8. Mai 1923.

Der Bischof von Osnabrück.

(gez.) Dr. Wilhelm Berning.

(ggez.) Msgr. Dr. Seling.



Leuchtturm

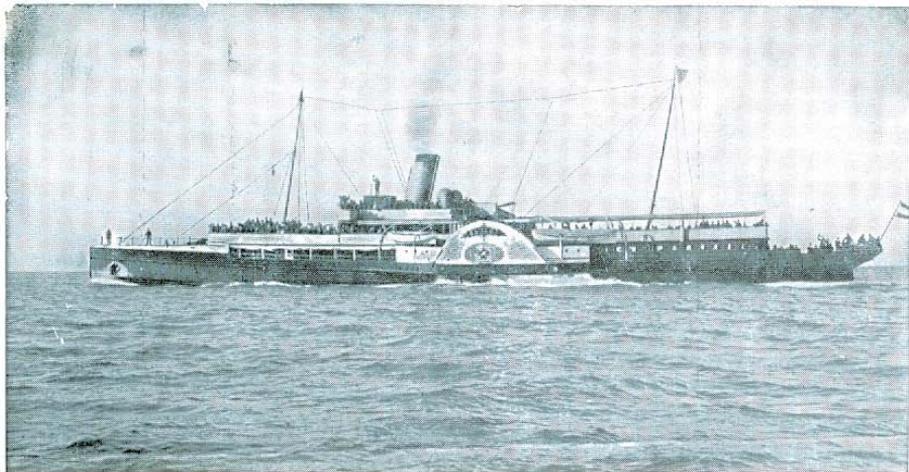
Die nach der vorstehenden Urkunde vom 8. Mai 1923 von dem Bischofe von Osnabrück kirchlicherseits ausgesprochene Errichtung und Umschreibung der katholischen Kuratiegemeinde Norderney wird auf Grund der von dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mittels Erlasses vom 17. August d. Js. — G. II. Nr. 883 — uns erteilten Ermächtigung hierdurch von Staatswegen bestätigt und in Vollzug gesetzt.

Murich, den 26. September 1923.

Die Regierung.

(gez.) Unterschrift.“

Damit war die jahrzehntelange Entwicklung zum Abschluß gebracht. Die Inselgemeinde war — wenigstens kirchlich — selbständig geworden. Eine sogen. staatliche Pfarrei (bei denen der Staat die Besoldung der Geistlichen übernimmt) ist sie aber auch jetzt noch nicht, sodaß sie vor wie nach auf fremde Hilfe, besonders auf die Mildtätigkeit der Kurgäste angewiesen ist. Diese wird ihr aber auch in Zukunft nicht fehlen, so wie sie sich in der Vergangenheit in schönster Weise betätigt hat. — Als Pfarrer wurde der amtierende Geistliche Franz Diekmann, geboren am 13. November 1885 zu Haste bei Osnabrück, angestellt. Auch ein Kirchenvorstand wurde gebildet. Die letzte Neuwahl am 1. März 1925 hatte folgendes Ergebnis:



Safondampfer „Najade“ des Norddeutschen Lloyd

A als Hauptmitglieder:

1. Pensionsinhaber Dominikus Mbers,
2. Konditor Joseph Fröhle,
3. Schneidermeister Anton Heinen,
4. Kaufmann August Solaro,
5. Elektrotechniker Peter Stemplinger,
6. Ober-Postsekretär Heinrich Streng.

B als Ersatzmitglieder:

1. Pensionsinhaber Eduard Heimsöth,
2. „ Franz Diekmann,
3. Ober-Landjäger Georg Hammes.

Das Verhältnis zu den anderen Religionsgemeinschaften ist stets ein sehr gutes gewesen.

Einheimische und Kurgäste treffen sich während der Saison im „Strandklub“, der im Sommer 1896 gegründet wurde unter der Devise:

„Treudeutsch im Herzen, stark im Glauben,
Nichts soll uns Treu und Glauben rauben.“

Die Satzungen lauten:

1. Der katholische Strandklub bezweckt, durch gesellige Zusammenkünfte den Anschluß der katholischen Badegäste zu fördern.
2. Zu diesem Zwecke finden regelmäßige Gesellschaftsabende im Vereinslokal statt.

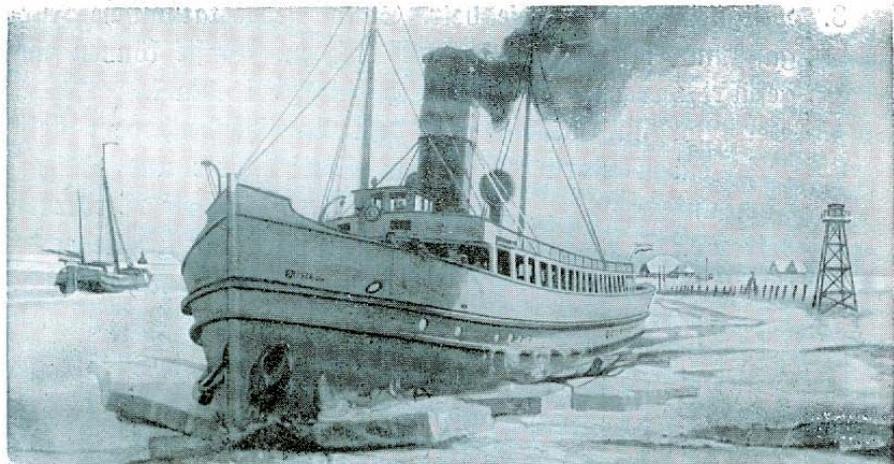
3. Mitglied kann für die betr. Saison jeder katholische Kur-
gast und einheimische Katholik werden. Gäste können ein-
geführt werden. Der Beitrag beträgt 1 Mark.
4. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem stell-
vertretenden Vorsitzenden, dem Schriftführer und Kassen-
wart und dem zur Zeit mit der Seelsorge auf Nordern
betrauten Geistlichen. Die einzelnen Vorstandsmitglieder —
mit Ausnahme des Geistlichen — werden durch einfache



Pfarrer Franz Dieckmann

Stimmenmehrheit (gewöhnlich durch Zursuf) gewählt. Jedes
Vorstandsmitglied hat das Recht, vor seinem Scheiden
einen Nachfolger vorzuschlagen.

5. Der Vorsitzende und in dessen Verhinderung der stell-
vertretende Vorsitzende leitet die Versammlungen und ver-
tritt den Klub nach außen.
6. Zu Beginn der Saison ist an der Kirchentür und an den
Anschlagssäulen eine Bekanntmachung anzuhängen, durch die



Winterfahrt

die Badegäste auf den Strandklub aufmerksam gemacht und zum Besuche desselben eingeladen werden. Eine gleiche Bekanntmachung ist in die „Badezeitung“ einzurücken.

7. Ueber die Beschlüsse des Klubs sowie über wichtige Ereignisse wird ein Protokollbuch geführt.

Norderney, im August 1896.

Der Vorstand.

Als erster Vorsitzender wurde Herr Franz Müller-Hoberg, Fabrikbesitzer aus M.-Gladbach, gewählt, der auch in den folgenden Jahren noch oft den Vorsitz geführt hat, zuletzt 1920, ein Jahr vor seinem Tode. 1921 war Vorsitzender Herr Kaufmann Joseph Schilgen aus Emsdetten, 1922 Herr Schulrat Dr. Braun aus Eschweiler b. Aachen bezw. Herr Dr. med. Muhl aus Emmerich, 1923 Herr Oberbürgermeister Dr. Jovyn aus Gladbeck, 1924 Herr Geistl. Rektor Führtjohann aus Köln.

Möge Gottes Segen auch in Zukunft auf der Insel Norderney, ihren Einwohnern und Kurgästen ruhen!





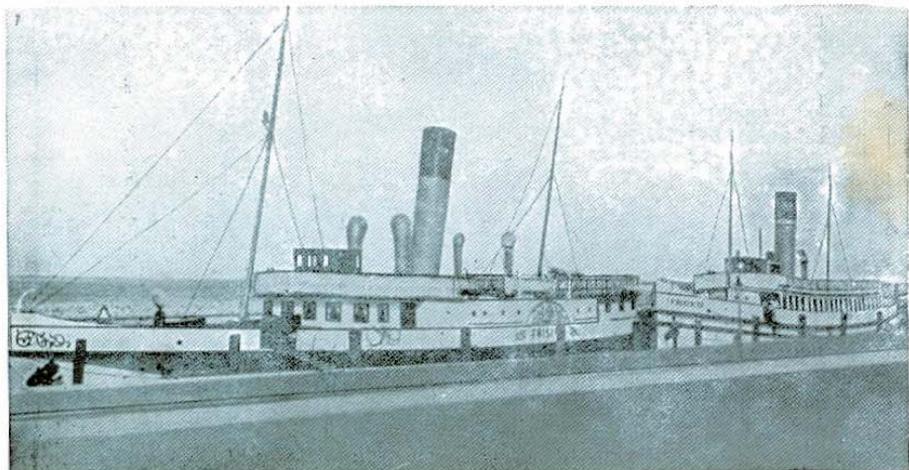
Ankunft des Bischofs im Jahre 1922

Dr. Wilhelm Berning

Bischof von Osnabrück
und Apostol. Vikar der Nordd. Missionen.

Zu Lingen an der Ems wurde Hermann Wilhelm Berning am 26. März 1877 als Sohn des verstorbenen Herrn Bernard Berning und seiner Gattin Caroline geb. Rosemeyer geboren. Acht Jahre lang war er Schüler des Gymnasiums seiner Vaterstadt, das er zu Ostern 1895 nach glänzend bestandenerm Abiturientenexamen mit dem Entschluß, Priester zu werden, verließ.

Zu Münster in Westfalen, dann zu Breslau und endlich wiederum zu Münster widmete sich der junge Student, dem damals bereits der Ruf besonderer Tüchtigkeit vorausging, acht Semester lang ernstem wissenschaftlichen Streben. Neben der Philosophie und Theologie studierte er vor allem orientalische Sprachen und Geschichte; durch den bekannten Sozialpolitiker Professor Dr. Hise wurde er in das Verständnis der Sozialwissenschaften eingeführt. In Münster schloß sich Berning dem katholischen Studentenverein „Germania“ an, und seine Beteiligung am studentischen Korporationsleben war ebenso vorbildlich wie seine Betätigung im Vinzenz- und im Bonifatiusverein. Ein Studiengenosse urteilt über ihn:

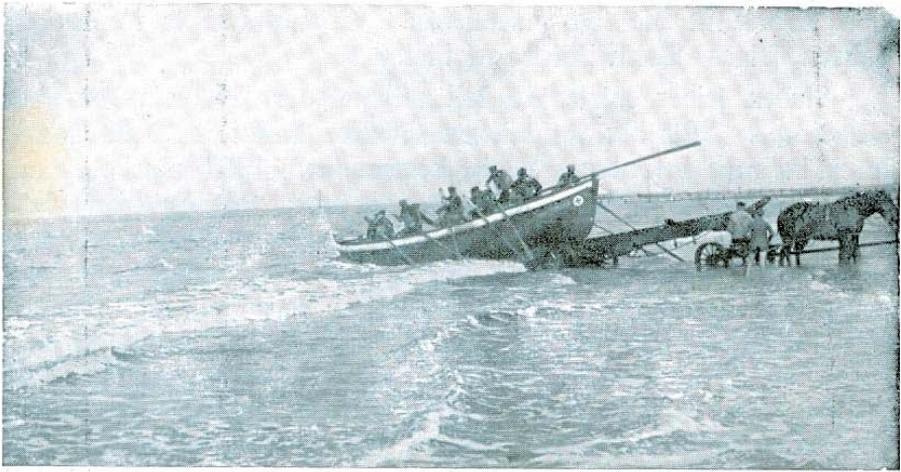


Hafen Norderey

„Sein Eifer blieb nicht stehen nach Bewältigung des gebotenen Stoffes, sondern trieb ihn zu weiteren selbstgewählten Zielen, welche die Grundlage zu seiner frühen Doktorpromotion bildeten. Gediegene Charaktereigenschaften gesellten sich diesem Streben zu, die auf eine vorzügliche Erziehung schließen ließen, sodaß er seinen Studiengenossen als Muster und Vorbild in jeder Hinsicht galt. Dabei offenbarte er einen offenen Blick für die praktischen Dinge des Lebens. Auch zeigte sich auf der Hochschule schon die früh entwickelte Beredsamkeit, die seiner Begabung und seinem reichen Wissen entströmte. Seine Freundschaft und sein äußerst anregender Umgang waren sehr geschätzt.“

Vom hochseligen Bischof Hubertus empfing Berning, nachdem er zu Beginn des Sommersemesters 1899 in das Osnabrücker Priesterseminar aufgenommen war, am 10. März 1900 im hohen Dom zu Osnabrück die hl. Priesterweihe; tags darauf feierte der Neopresbyter in der Kapelle des Marienhospitals sein erstes hl. Messopfer.

Als Präzeptor am Osnabrücker Gymnasialkonvikt und als Religionslehrer am Realgymnasium erhielt der junge Priester seine erste Anstellung. Nur ein Jahr war er in Osnabrück tätig, doch diese Zeit genügte ihm, die auf Anregung seines nunmehrigen bischöflichen Amtsbruders, des damaligen Theologieprofessors Dr. Augustin Bludau, bereits in Studentenjahren in Angriff genommene wissenschaftliche Arbeit über die Einsetzung des hl. Messopfers („Die Einsetzung der heiligen Eucharistie in



Rettungsboot „Fürst Bismarck“

ihrer ursprünglichen Form, nach den Berichten des Neuen Testaments kritisch untersucht. Ein Beitrag zur Erforschung der Evangelien und des Urchristentums.“ Münster i. W. 1901) zu Ende zu führen. Auf Grund dieser Arbeit wurde Berning nach einem mit ausgezeichnetem Erfolge („egregia cum laude“) bestandenen Rigorosum am 14. März 1901 seitens der theologischen Fakultät der damaligen Königlichen Akademie zu Münster zum Doktor der Theologie promoviert. Seine Dissertation wurde von der Kritik allgemein als sehr tüchtige Leistung anerkannt. Deswegen stand Dr. Berning 1909 mit auf der Vorschlagsliste, welche die theologische Fakultät der Universität Münster dem Ministerium für die Nachfolgerschaft Bludaus einreichte.

Im Jahre 1901 wurde Dr. Berning, nachdem er das Oberlehrerexamen abgelegt hatte, zum Religions- und Oberlehrer am Gymnasium zu Meppen angestellt. Länger als dreizehn Jahre hat er dieses Amt bekleidet und als Lehrer wie Seelsorger Großes geleistet. Im Frühjahr 1914 als Nachfolger des verstorbenen Bischofs Hubertus Boß zum Bischof von Osnabrück gewählt, empfing er am 29. September desselben Jahres die hl. Weihe. In drängvoller Zeit übernahm er mit jugendlicher Kraft das schwere Amt. Als Wahlspruch wählte er sich die Worte des hl. Paulus: „Caritas Christi urget“, „Die Liebe Christi drängt uns“. Während des furchtbaren Weltkrieges und der darauffolgenden Notjahre hatte er reiche Gelegenheit,

diese Worte in die Tat umzusetzen. Großes hat er in den elf Jahren seines Pontifikates geleistet.

Neben seiner Hirten Tätigkeit widmete er sich besonders der Schulfrage. Mit der katholischen Schulorganisation Deutschlands ist er in ganz besonderer Weise verwachsen. 1921 wurde er als Vertreter des deutschen Episkopates in den Vorstand delegiert. Es hat seitdem keine irgendwie wichtige Versammlung gegeben, an der er nicht teilgenommen hätte. Für alle Fragen, die das Leben der katholischen Schulorganisation betreffen, aufs lebhafteste interessiert, hat er in überaus kluger und wohlwollender Weise die Organisation gefördert, wo er nur konnte, und ihr in allen, auch den schwersten Lagen, ratend, helfend, ermunternd und wegweisend als treuer Freund zur Seite gestanden.

Die großen Fragen der Schulpolitik werden von ihm eifrig verfolgt. In der deutschen und preußischen Schulpolitik gilt sein Einfluß viel, und manches, was in den letzten Jahren erreicht wurde, muß seinem Rat und seinem energischen Willen zugute geschrieben werden.

Dabei sieht er, allem Kleinsichen abhold, immer auf die großen Linien und letzten Ziele, die Augenblickserfolge verachtend, Enderfolge erstrebend.

Doch auch die pädagogischen Fragen lassen ihn nicht unberührt. Im Gegenteil, bringt er doch hier die besten Vorbedingungen aus seiner früheren Tätigkeit mit. Als nach dem Krieg die innere Gestaltung des gesamten Schulwesens so manche Umwandlung erfuhr, neue Lehrpläne aufgestellt wurden, da war er es, der die Leitung der Kommission für die Bearbeitung der Lehrpläne des katholischen Religionsunterrichtes übernahm. Die bisher erschienenen Lehrpläne für die Volks- wie für die höheren Schulen zeigen ihn als Meister der allgemeinen Pädagogik wie der methodischen Praxis, zeigen ihn als tiefen Kenner der Kindesseele und der schulischen Verhältnisse.

Noch größeres Verdienst erwarb sich Bischof Berning durch die Reform des Katechismus, die er im Verein mit Sr. Exzellenz dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Haug (Bamberg) in die Hand nahm. Mit klarem Blick erkannte er die Bedeutung, die gerade in der heutigen Zeit einer christlichen Pädagogik zukommt. Von der Erziehung wird ja letzten Endes die Zukunft unseres Volkes abhängen.

Und noch ein anderes, überaus wichtiges Gebiet ist es, dem der Bischof sein besonderes Interesse zuwendet: die Sorge für die Auswanderer und Auslandsdeutschen. Auf seine Anregung

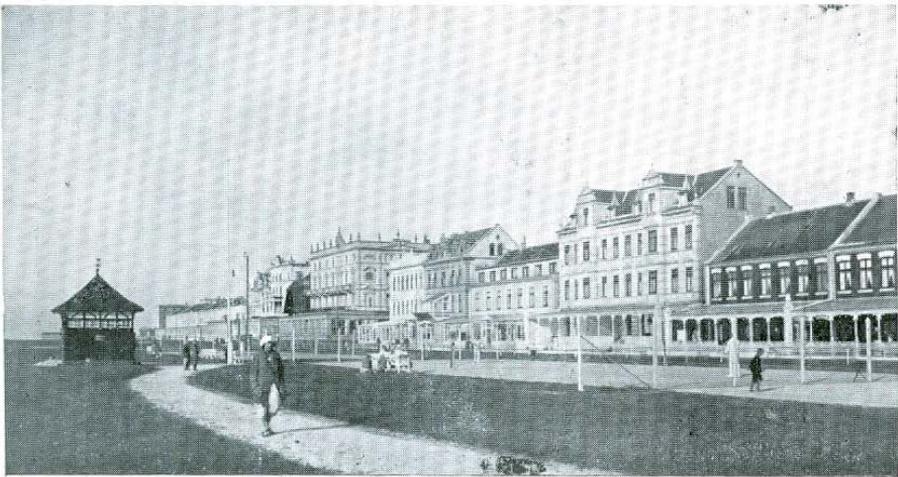
hin wurde das Sekretariat des St. Raphaelvereins (Verein für Auswanderer und Auslandsdeutsche) von Freiburg i. Br. nach der großen Hafenstadt Hamburg verlegt; er selbst übernahm das Präsidium desselben, und seitdem wirkt der Verein in hervorragender Weise. Wiederholt konnten die beiden großen Schiffsgesellschaften „Hamburg-Amerika-Linie“ und „Norddeutscher Lloyd“ den Bischof als Gast in ihrer Mitte begrüßen, und das gegenseitige Zusammenarbeiten ist mustergültig.

Sein Hauptverdienst aber liegt darin, daß er mit Erfolg dazu half, dem Geist der deutschen Arbeit an den Stammesbrüdern neue Richtungen zu geben. Der „Deutsche Tag“, der im Jahre 1923 unter unerhörtem Erfolg in Hamburg gefeiert wurde, gab dazu den äußeren Rahmen. Bischof Berning trat einmal dafür ein, daß die innige Verbindung zwischen Glaube und Volkstum, die ihm das Motiv der Deutschumsarbeit überhaupt ist, auch in der Arbeit selber anerkannt werde. Nicht daß man fruchtlose politische Zänkereien treibe, sei der Wesensinhalt unserer Arbeit, sondern daß wir die kirchlich kulturellen Kräfte unserer ausgewanderten Brüder stärken und so mit dem gefährdeten Volkstum und der bedrohten Religion die doppelten Wurzeln eines kraftvollen Stammes fördern. Seitdem kann man tatsächlich in der Deutschumsarbeit einen gesünderen und vor allem einen christlicheren Zug bemerken. Die Versendung von religiösen Büchern und die Hilfen für Schulen auch der katholischen Auslandgruppen unserer Stammesbrüder geben vor allem Zeugnis davon. Und dann der zweite Erfolg Bischof Bernings! Die endliche Ausschaltung des konfessionellen Haders auf dem Gebiete der Arbeit an unseren Auslandsbrüdern. Die Vertreter der evangelischen Kirche vertraten die gleichen gesunden Grundsätze. Und bis heute darf man sagen, daß die große Linie des friedlichen Nebeneinanderarbeitens der Konfessionen bei unseren Auslandsbrüdern nicht verlassen wurde. Auch in allerneuester Zeit werden die programmatischen Worte Bischof Bernings zitiert und sind ein Aufruf zu künftiger fruchtreicher Arbeit.

Wie hier, so ist Bischof Dr. Berning stets und überall für die Erhaltung des konfessionellen Friedens eingetreten. Es war auf der denkwürdigen Katholikenversammlung in Hamburg 1923, als er unter stürmischem Beifall der Versammlung und lebhaftem Echo in ganz Deutschland die goldenen Worte sprach: „Wer heute den konfessionellen Frieden stört, versündigt sich am deutschen Vaterlande. Lasset uns dem Frieden dienen, damit

unser Volk wieder frei und glücklich werde.“ Dieses Wort gibt der Notwendigkeit eines harmonischen Zusammenarbeitens der Konfessionen zum Besten von Volk und Vaterland die knappste und treffendste Begründung. Der Burgfriede, der im Weltkriege und Ruhrkampf im wesentlichen anhielt, ist leider nicht zu einem Dauerzustand geworden. Zu all der politischen und sozialen Zerklüftung in unserem Volke gesellt sich heute wieder so ganz der unheilvolle konfessionelle Gegensatz und gibt dem politischen Kampfe seine besondere Note und Schärfe. Wo Religion die frohe Botschaft für die Volksgemeinschaft, Wurzel nationaler Kraft, eine soziale Großmacht, Gottesiegel an den Menschenrechten ist und sein soll, deckt das Auseinanderfallen eines Volkes in verschiedene Religionen und Konfessionen schon an sich eine schwache Stelle im Volkstum auf, wo diese verschiedenen Religionen und Konfessionen dazu noch — wie in Deutschland — selbst in den das Vaterland betreffenden Fragen gegeneinander stehen und gegeneinander streben, muß das Vaterland doppelt der Leidtragende sein. Die Geschichte unseres Volkes bietet hierfür nur allzuvieler und allzutraumige Belege. Um so mehr hätte das deutsche Volk Anlaß, durch vier Jahrhunderte seiner Geschichte belehrt, in seiner heutigen furchtbaren Not sich endlich sagen zu lassen, daß die religiösen Kämpfe wenigstens aus dem nationalen und staatlichen Leben verschwinden müssen. Und wo die Glaubenspaltung selber auf unabsehbare Zeit als Pfahl im Leibe unseres Volkstums stecken bleiben wird, muß in konfessioneller Hinsicht Trumpf sein: Zwar schiedlich, aber friedlich, und in nationaler Beziehung die Parole nach dem Worte unseres großen Dichters Schiller lauten: „Seid einig, einig, einig!“

So ist das Wirken des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Berning ein äußerst mannigfaltiges und vielseitiges. Man kann es deshalb verstehen, daß der Tag seines silbernen Priesterjubiläums im Frühjahr dieses Jahres mit großem Jubel in seiner Bischofsstadt Osnabrück begangen wurde. Von nah und fern, besonders auch aus dem weiten Gebiet der norddeutschen Diaspora, waren sowohl Katholiken als auch Andersgläubige herbeigeströmt, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Auch der Insel Nordern und ihren Kurgästen gereicht es zur größten Freude, ihn bei ihrem Feste in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen.

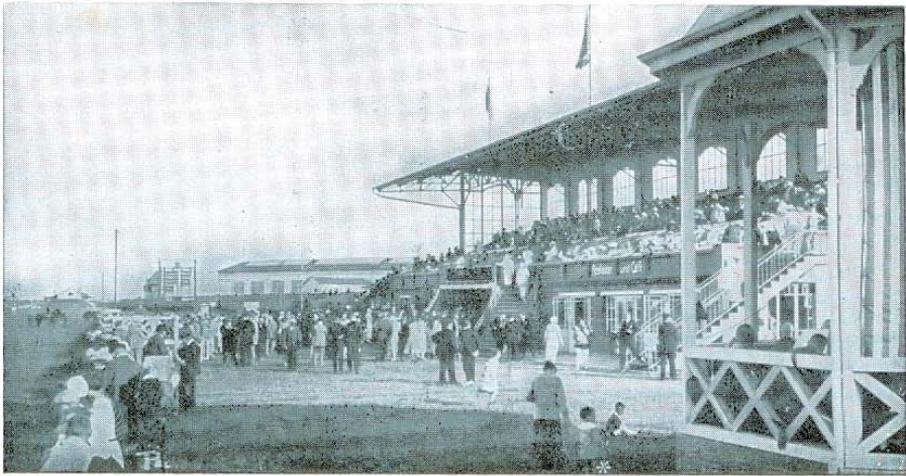


Vor der Kaiserstraße

Kinderheime auf Norderney

Eine besondere Erscheinung der letzten Jahre war die Einrichtung von Kindererholungsheimen. Unter den gewaltigen Entbehrungen der Kriegsjahre sowohl als auch der Nachkriegszeit hatten besonders die Kinder der Großstädte und des Industriegebietes zu leiden. Es mußte etwas geschehen, sollte nicht das ganze kommende Geschlecht dem Untergange geweiht sein. Zwar bestanden hier schon vor dem Kriege mehrere Kinderheime, so besonders das große Seehospiz „Kaiserin Friedrich“, das „Marienheim“, das Erholungsheim der Zionsloge und mehrere private Unternehmungen, aber diese konnten allein die gewaltige Aufgabe nicht mehr bewältigen. So entstand eine förmliche „Kinderheimbewegung“.

Der erste, der von katholischer Seite aus auf diesem Gebiete die Initiative ergriff, war der Vorsitzende des westdeutschen Waisenhausverbandes, Pfarrer Siggas aus Herbede an der Ruhr (später Pfarrer in Essen). Er kaufte im Frühjahr 1920 das große am Nordstrande gelegene Logierhaus „Daheim“, dessen größter Teil unter dem Namen „Ludgeristift“ (benannt nach dem Patron der hiesigen Kirche) als Kinderheim eingerichtet wurde. Später kam noch das „Josephshaus“ hinzu, sodaß über 200 erholungsbedürftige Kinder gleichzeitig Aufnahme finden können. Die Leitung wurde den Missionsschwestern aus Hiltrup bei Münster



Blick auf den Rennplatz

übertragen. Pfarrer Siggas wurde am 28. August 1924 durch einen allzufrühen Tod mitten aus seiner segensreichen Tätigkeit herausgerissen, aber mit weitschauendem Blicke hatte er bereits durch Gründung eines Vereins „Kinderhülfe“ für den Fortbestand des Unternehmens gesorgt, sodaß es jetzt in voller Blüte steht. Außer den beiden hiesigen Heimen untersteht dem Verein noch das Kinderheim Waldliesborn bei Lippstadt und Glücksburg bei Flensburg an der Ostsee.

Auch die öffentlichen Wohlfahrtsämter nahmen sich der Sache an, und so entstanden die Kreiskinderheime: Arnberg, Bielefeld, Gelsenkirchen, Hagen, Iserlohn, Recklinghausen („Bestisches“), Warburg und Stadt Dresden. Die einzelnen Heime sind geöffnet von etwa Mitte Februar bis Mitte Dezember; die Kuren dauern 5—6 Wochen. Es kommen im Laufe des Jahres über 10 000 Kinder nach hier, von denen ungefähr die Hälfte katholisch ist. Drei Heime werden von katholischen Schwestern geleitet, nämlich „Ludgeristift“ (mit „Josephsheim“) und „Warburger“ von Herz-Jesu-Missionschwestern aus Hilstrup, das „Bestische“ von Franziskanerinnen aus dem Mutterhause Mauritz-Münster. Diese drei haben auch eigene Kapellen im Hause. Sämtliche Kinder aber kommen an den Sonntagen zur Pfarrkirche, sodaß ein eigener Kindergottesdienst eingerichtet werden mußte.

Die Kinder erholen sich in der frischen Seeluft sehr gut und kehren neugestärkt nach Hause zurück. Der Aufenthalt auf Nordsee wird ihnen ihr ganzes Leben lang eine schöne Erinnerung bleiben.

Programm

für die Feier zum 40jährigen Bestehen
der katholischen Kirche auf Norderney

*

Sonnabend, den 22. August:

- Abends 7 Uhr: Ankunft des Hochwürdigsten Herrn Bischofs
im Hafen.
„ 7.45 Uhr: Begrüßung des Bischofs vor dem Ludgeri-
stift; darauf Prozession zur Kirche.
„ 8 Uhr: Kirchlicher Empfang in der Kirche (Chor-
gesang, Ansprache des Bischofs, gemeinsamer Gesang
Lied Nr. 1).

Sonntag, den 23. August:

Vormittags 10 Uhr: Feierlicher Gottesdienst mit Predigt
des Hochwürdigsten Herrn Bischofs auf dem Renn-
und Sportplatz beim Hafen.

Reihenfolge der Lieder:

- zum Eingang: Nr. 2
- zum Gloria: Nr. 3
- zum Credo: Nr. 4
- zum Offertorium: Nr. 5
- zum Sanctus: Nr. 6
- nach der hl. Wandlung: Nr. 7
- zum Agnus Dei: Nr. 8
- zur Kommunion: Nr. 9
- zum Schluß der hl. Messe: Nr. 10

Nachmittags 3¹/₂ Uhr: Andacht und Weihe der Kinder an
das göttliche Herz Jesu (auf dem Rennplatz), Gesang
(Lied Nr. 11), Gebet (Seite 30), Ansprache des Bischofs,
Weihe (Seite 31), Gesang (Lied Nr. 12), Segen,
Gesang (Lied Nr. 13).

Abends 8¹/₂ Uhr: Festversammlung im Kurhaus.

Montag, den 24. August:

Vormittags 9.20 Uhr: Abfahrt des Hochwürdigsten Herrn
Bischofs vom Hafen.

Gefänge und Gebete.

1. Lieder.

Nr. 1.

1. Ein Haus voll Glorie schauet = Weit über alle Land', = Aus ew'gem Stein erbauet = Von Gottes Meisterhand. = Gott wir loben dich; = Gott wir preisen dich; = O, laß im Hause dein Uns all' geborgen sein!

2. Gar herrlich ist's bekränzet = Mit starker Türme Wehr = Und oben hoch erglänzet = Des Kreuzes Zeichen hehr. = Gott, wir loben dich zc.

3. Wohl tobet um die Mauern = Der Sturm in wilder Wut; = Das Haus wird's überdauern, = Auf festem Grund es ruht.

Nr. 2.

Hier liegt vor deiner Majestät = Im Staub die Christenschar, = Das Herz zu dir, o Gott, erhöht, = Die Augen zum Altar, = Schenk' uns, o Vater, deine Huld, = Vergib uns uns're Sündenschuld! = O Gott, von deinem Angesicht = Verstoß uns arme Sünder nicht! = Verstoß' uns nicht! = Verstoß' uns Sünder nicht!

Nr. 3.

Ehre sei Gott in der Höhe, = Friede den Guten auf Erden! = Lob dir und Preis und Anbetung; = Dank dir, du großer Begnad'ger, = König des Himmels, allmächtiger Vater, = Herr, Eingeborener, Jesus, Gesalbter, = Gott, du Lamm Gottes, des Vaters Sohn, = Gott, du Lamm Gottes, des Vaters Sohn.

Nr. 4.

Fest soll mein Taufbund immer stehn, = Ich will die Kirche hören; = Sie soll mich allzeit gläubig sehn = Und folgsam ihren Lehren. = Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad' = In seine Kirch' berufen hat; = Nie will ich von ihr weichen.

Nr. 5.

Nimm an, o Herr, die Gaben, = Aus deines Priesters Hand! = Wir, die gesündigt haben, = Weih'n dir dies Liebespfand. = Für Sünder hier auf Erden, = In Noth, Kreuz und Not, = Soll dies ein Opfer werden, = Wie uns dein Sohn gebot.

Nr. 6.

Dir jauchzen Engelschöre, Gott, dreimal heilig zu; = Durch alle Himmelsheere = Schallt's: „Herr, wer ist wie du?“ = Wir deine Kinder, lallen = In's Lied der Engel ein; = O, möcht es dir gefallen = Und deiner würdig sein!

Nr. 7.

1. Kommt her, ihr Kreaturen all, = Komm', was erschaffen ist! = Kommt her und sehet allzumal, = Was da zugegen ist! = Das ist das heilige Sakrament, = Das sollt ihr loben ohne End'! = O, daß ich's loben könnt' = Allzeit bis an mein End'!

2. Stimmt an, stimmt an, ihr Seraphim, = Die ihr vor Liebe brennt; = Ihr Thronen, Fürsten, Cherubim, = Singt, was ihr singen könnt! = Herrschasten, Mächt' und Kräfte all, = Erzengel, Engel ohne Zahl, = Lobjaget ohne End' = Dem höchsten Sakrament!

Nr. 8.

1. Meerstern, wir dich grüßen, o Maria hilf, = Gottesmutter süße, o Maria hilf. = Maria, hilf uns allen = Aus unsrer tiefen Not.

2. Rose ohne Dornen, o Maria hilf, = Du von Gott Erfor'ne, o Maria hilf. = Maria zc.

3. Lilie ohne Gleichen, o Maria hilf, = Der die Engel gleichen, o Maria hilf. = Maria zc.

Nr. 9.

Gib, Herr, uns deinen Segen, = Um den wir zu dir fleh'n, = Daß wir auf deinen Wegen = Im Leben freudig geh'n; = Gib, daß wir rein von Sünden = Einst stehen vor Gericht, = Damit wir Gnade finden = Vor deinem Angesicht.

Nr. 10.

1. Großer Gott, wir loben dich, = Herr, wir preisen deine Stärke; = Vor dir neigt die Erde sich = Und bewundert deine Werke. = Wie du warst vor aller Zeit, = so bleibst du in Ewigkeit!

2. Alles, was dich preisen kann, = Cherubim und Seraphinen = Stimmen dir ein Loblied an; = Alle Engel, die dir dienen, = Rufen dir stets ohne Ruh': = „Heilig, heilig, heilig!“ zu.

3. Heilig, Herr, Gott Sabaoth, = Heilig, Herr der Himmelsheere, = Starker Helfer in der Not! = Himmel, Erde, Luft und Meere = Sind erfüllt von deinem Ruhm, = Alles ist dein Eigentum.

Nr. 11.

1. Dem Herzen Jesu singe = Mein Herz in Liebeswonn', = Durch alle Wolken dringe = Der laute Jubelton: = Gelobt gebenedeiet = Soll sein zu jeder Zeit = Das heiligste Herz Jesu = In alle Ewigkeit, = In alle Ewigkeit!

2. O Herz, für mich gebrochen = Aus übergroßer Huld, = Von einer Lanz' durchstochen, = Ob meiner Sündenschuld! = Gelobt zc

Nr. 12.

1. Unserm Herzen soll die Stunde = ewig unvergeßlich sein. = Mit dem Herzen, mit dem Munde = schwören wir, Gott treu zu sein. = Dieses Tages, dieser Pflicht = wollen wir vergessen nicht

2. Dank dir, Jesu! Heil uns allen! = O, wie wohl ist uns bei dir! = Laß dir unser Herz gefallen, = Jesu, das nur bitten wir; = Immer bleibe, Herr, bei uns; = liebe, segne, schütze uns!

Nr. 13.

1. Begrüßet seist du, Königin, = O Maria! = Der Menschen Trost und Helferin, = O Maria! = Freuet euch, ihr Cherubim, = Singet Lob, ihr Seraphim! = Grüßet eure Königin! = Sei begrüßt, sei begrüßt, = Sei begrüßt, o Königin!

2. O Mutter der Barmherzigkeit, = O Maria! = Du Gnadenlicht der Christenheit. = O Maria zc.



2. Gebete.

Gebete zum heiligsten Herz Jesu.

1. Sei begrüßt, o heiliges Herz Jesu, du lebendige Quelle des ewigen Lebens, du unerschöpfliche Schatzkammer der Gnade und Liebe! Du bist der Ort meiner Ruhe und meiner Zuflucht O du liebenswürdigster Erlöser, entzünde unsere Herzen mit jener flammenden Liebe, welche dein Herz ganz verzehrt, und gieße jene himmlischen Gnaden, deren Quelle dein Herz ist, in unsere Herzen aus. Vereine unsere Herzen so innig mit dem deinigen, daß dein Wille auch der unsrige werde, und der unsrige sich allzeit nach dem deinigen richte; denn wir verlangen nichts, als daß in Zukunft dein heiliger Wille die einzige Richtschnur aller unserer Begierden und aller unserer Werke sein möge. Amen.

Vater unser zc. Begrüßet zc.

2. O göttliches Herz Jesu Christi, wir werfen uns im Gefühl unserer Ohnmacht vor dir nieder, um dir unsere Huldigung und Anbetung darzubringen. Dir empfehlen wir mit festem Vertrauen alle unsere Bedürfnisse und unsere Schwäche. Habe Mitleid mit uns und eile uns nach der Menge deiner Erbarmung zu Hülfe. Laß uns nicht sterben in unsern Sünden und verwirf uns nicht auf ewig; denn auf dich haben wir unsere ganze Hoffnung gesetzt. Siehe, es schmerzt uns über alles, daß wir dich je beleidigt haben, und von ganzem Herzen bitten wir um Verzeihung. Verfüge über uns nach deinem göttlichen Wohlgefallen, aber gib uns die Gnade, daß wir den beständigen Gefahren unseres Heiles siegreich widerstehen und bis an unser Ende in deiner heiligen Liebe verharren. Sei besonders unsere Zuflucht in der Stunde unseres Todes und laß unsere Seele auf ewig Ruhe finden in dir. Amen.

Vater unser 2c. Begrüßet 2c.

3. O Herr und Heiland, Jesus Christus, wir bitten dich nicht nur für uns um die Segnung deines h. Herzens, sondern wir flehen zu dir auch um das Wohl aller armen Sünder, welche du mit deinem Blute so teuer erkaufst hast. Laß sie doch alle kommen zu deinem heiligen Herz, o Herr, zu dieser Quelle, ja diesem Meere deiner unendlichen Liebe, damit sie in demselben von allen Vergehen gereinigt werden und sie dich von ganzem Herzen lieben und verehren. Gib ihnen allen und auch uns das selige Leben in deinem Herzen. Amen.

Vater unser 2c. Begrüßet 2c.

Weihe der Kinder an das heiligste Herz Jesu.

Heiligstes Herz Jesu, = du Herz unseres besten und gütigsten Vaters! = Du hast deinen Thron in unserer Mitte aufgeschlagen = um immer bei uns zu bleiben. = Dein erster Ruf gilt uns Kindern: = „Laßt die Kleinen zu mir kommen“, = sagst du. = Siehe, o heiligstes Herz Jesu, = hier knien wir zu deinen Füßen = und versprechen dir, = daß wir fortan so folgsam und ehrerbietig leben wollen, = wie du als Kind bei deinen heiligen Eltern = im Häuschen zu Nazareth gelebt hast, = damit wir, = wie an Alter, = so auch an Frömmigkeit und Weisheit zunehmen.

Gütigstes Herz Jesu! = Du willst auch unser Herz besitzen, = denn du sagst: = „Kind, schenk mir dein Herz!“ = Du allein willst in unsern Herzen wohnen, = und wir sollen dich durch unsere Liebe trösten für die vielen Menschen, = die dich nicht kennen und dich nicht lieben wollen. = Süßester Jesu, göttlicher Kinderfreund! = Nimm hin unser Herz, = mache es rein, heilig und glücklich, = nimm hin unseren Leib und unsere Seele mit allen ihren Kräften. = Wir weihen uns dir ganz und für alle Zeit. = Du allein sollst unser König sein. = Alles, was wir denken und reden, = tun und leiden werden, = weihen wir dir, = unserm Vater und König.

Dankgebet.

Lob und Preis sei dem göttlichen Herzen Jesu, = dessen Barmherzigkeit sich in so großem Maße kundgetan hat. = Unter Tausenden hat das Herz Jesu uns erwählt, = die Erbschaft seiner Liebe zu empfangen. = In tiefer Ehrfurcht beien wir dich an = und danken dir, = daß du in unserer Mitte wohnen willst, = und mit uns alle Nengsten und Mühen, alle Freuden und Widerwärtigkeiten zu teilen. = Wir sind nicht würdig, daß du bei uns einkehrst, = aber bleibe dennoch bei uns, o Herr, = und mache uns alle zu eifrigen Verehrern deines göttlichen Herzens. = Wir weihen und übergeben uns dir mit ganzem Vertrauen, o göttlicher Heiland, = und bitten dich um deinen heiligen Segen = in allen unsern Arbeiten und Anliegen. = Wir empfehlen dir, o Herz Jesu, = alle unsere Anliegen = und bitten dich um Trost und Kraft in den Leiden und Versuchungen = Bleibe bei uns, o Herr, = und sei unsere Hilfe in den Stürmen des Lebens. = Gib, daß wir dir dienen durch ein Leben der Arbeitsamkeit, = der Reinheit und der Liebe. = Gelobt, geliebt, angebetet und verherrlicht = werde von uns und allen das heiligste Herz Jesu von nun an bis in Ewigkeit. = Amen.



Hotel Rheinischer Hof

Einziges kathol. Hotel am Plage

Treffpunkt des kathol. Strandklubs jeden Mittwoch
und Sonntag

Dortmunder Aktien-Bier, großes Glas 50 Pfg.

Adolf Stuka

August Solaro, Strandstraße

Fernsprecher Nr. 319

Haus- und Küchengeräte

Ostfriesische Teestöbchen
schönes Andenken

Rohr- und Binsenteppiche

Bension Friesenhof

Benekestraße 55, eine Minute vom Badestrande

Behagliches Familienhaus

Geräumige, luftige Zimmer / Sonnige Lage / Gute und
reichliche Verpflegung / Große Veranda
Elektr. Licht

Besitzer: D. H. Albers

Strand-Hotel Europäischer Hof

Haus ersten Ranges, unmittelbar am Meere
— Lifts —



Besitzer: **W. Borchers Wwe.**

Telefon Nr. 251 **M. v. d. Wall** Telefon Nr. 251

Möbel = Betten = Leinen
Bett- und Tischwäsche = Gardinen = Teppiche
Kinderheim = Ausstattungen

Verlangen Sie meine Spezial-Offerte für Ausstattungen

Dirks Logierhaus u. Pension

Besitzer: **Rud. Schanz**
Bismarckstr. 12



Altbekanntes Haus, unmittelbar am Strand
Vorzügliche Küche = Bäder im Hause
In der Vor- und Nachsaison Preisermäßigung

Norderneyer

Blumen-Gärtnerei und Gartenbaubetrieb

von

Fernruf 234 **Friedrich Namuth** Fernruf 234

Vornehme Bindereien und Dekorationen jeder Art

Mitglied der Blumenpenden-Vermittlung

Pension Dieckmann

Bismarckstraße 6 = 1 Minute vom Badestrand
*

Haus 1. Ranges = Beste Verpflegung

Inhaber Franz Dieckmann

Arnold Holthaus & Co.

Kirchstraße 5 = Fernsprech-Anschluß Nr. 277

Lebensmittel-Großhandlung

S p e z i a l g e s c h ä f t

zur Belieferung von Hotels, Pensionaten und
Kinderheimen

Foto Hall

im Pavillon Ecke Kreuz- und Heinrichstraße
empfiehlt sich für Strand-Aufnahmen

Großes Lager in Amateurbedarfsartikeln
Spezial-Aufnahmen der Einweihungsfeier

H. C. Pleines & Söhne, Baugeschäft

Maurer- und Zimmermeister

Norderney = Fernruf Nr. 279

*

Ausführung aller Bauarbeiten
Eisenbeton = Holzbearbeitung

Molkerei Dodo Brauer, Gartenstraße 7

Lieferant der Kinderheime
empfiehlt seine erstklassigen Spezialitäten wie Vollmilch
als einzigste Bezugsquelle für auf der Insel gemolkene
Kindermilch in Flaschen

Feinste Tafelbutter / Diverse Sorten Käse
la. Schlagfahne zu jeder Tageszeit

Eigene Eis-Fabrikation und Kühl-Anlage

Direkt am Strand gelegen

HAUS DAHEIM

geleitet von katholischen
Ordensschwestern

*

Die bekannte Firma

EMIL RASS

Bürgermeister Berghausstraße 66 / Friedrichstraße 4 / Wedelstraße 5

Delikatessen = Kolonialwaren = Tee-Versand

Spezialität: Ostfriesische Mischung

Vertreter der Kaffee-Großrösterei Johann Jacobs, Bremen

Direkter Versand ab Bremen, von 5 Pfd. an franko

Giftbude

Staatliches Strand-Restaurant und Conditorei

Großer Mittags- u. Abendtisch
Erstklassige Weine und Biere
Täglich nachmittags und abends
Konzert

Größte und beliebteste Haus-Kapelle am Plage

Kleinerts Bierstuben

Luisenstraße 17

Das preiswerte Bierlokal

Ganzjährig geöffnet — Erstklassiges Künstler-Trio
Vorzügl. Mittagstisch von 1—3 Uhr / Große Abendkarte
Küche bis 12 Uhr nachts

Fedor Jänsch

Damen- und Herren-Frisiersalons Peter Muhr

Norderney, Friedrichstraße Nr. 29
gegenüber der kath. Kirche

Hauptgeschäft: Düsseldorf

Kopfwäsche :: Maniküre :: Bubikopfschneiden nach
neuestem Schnitt

Bedienung nur von ersten Kräften

Pension Heinen, Herrenpfad 24 Katholische Pension

Zimmer mit gut bürgerlicher Pension
Privat-Mittag- und Abend-Tisch
Mäßige Preise

Elektrisches Licht :: Geschlossene Veranda

Frau Maria Heinen

Anton Heinen: Feine Maß-Schneiderei

Konditorei und Kaffee Fröhle

gegenüber der Post

Telefon 287

Inhaber J. J. Fröhle

Telefon 287

Angenehmes Familien-Kaffee

Feinstes Gebäck unter Verwendung feinsten ostfriesischer Butter
Bestellung von Torten, Gebäck, Eis außer dem Hause = Mäßige Preise
Empfehle weiter

Fröhles Pensionat, Luisestraße 33

24 Betten = Großer Speisesaal = Schöne Veranda

Hörhager=Laimböck

Bremen

Sögestraße

Norderney

Bazar 5-7

Herren= und Damen=Moden
Leder = Pelze

Die

Soltausche Buchdruckerei Norderney

empfiehlt sich zur

Herstellung sämtlicher Druckfachen

in modernster Ausführung

zu soliden Preisen

*

Die Badezeitung und Anzeiger

empfiehlt sich als

bestes Ankündigungsmittel der Insel,

da fast jede Familie Leser ist



Druck
Soltausche Buchdruckerei Nordenney
